

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen.
Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im inländischen
Verkehr monatlich 1.80 Mk. Einzelnummern 10 Pf.
Stromkonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg
Zweigst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges.
Haberle & Co. Wildbad. : Postkontokonto Stuttgart 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Beizeile oder deren
Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl.
Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontursfällen od. wenn gerichtl.
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlagsgewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gack in Wildbad, Wilhelmstraße A 161; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 230

Februar 179

Wildbad, Dienstag, den 30. September 1924

Februar 179

Jahrgang 59.

Das glücklich Schiff

In voriger Woche blühte wohl die ganze zivilisierte Welt auf das Zeppelin-Luftschiff vom Bodensee, das seine Probefahrt von fast 2 Tagen unternahm, um in absehbarer Zeit den Traum der Menschheit zur Tat werden zu lassen: das Meer zwischen Europa und Amerika durch ein Luftschiff zu überwinden. Von dieser Probefahrt für den 2. J. 126, der später im amerikanischen Dienst die Bezeichnung Z. R. 3 (Zeppelin Rigid 3 = Starrer Zeppelin 3) tragen wird, spricht heute die Welt. Bald wird die letzte Fahrt unter deutscher Flagge nach Amerika angetreten.

Riesengroß wächst in der Erinnerung die Gestalt des Alten vom Bodensee herauf, des Grafen von Zeppelin, der, weißhaarig, unzähligen Hemmnissen und Widerwärtigkeiten zum Trotz, den Bau seiner Luftschiffe durchsetzte und so in reichem Maß die Krönung seines Lebenswerkes erlebte. Welch eine Fülle von Geschehnissen in der Entwicklung der Luftfahrt liegt zwischen heute und jenem denkwürdigen Tag im Jahr 1887, an dem Graf Zeppelin als württembergischer Militärbevollmächtigter dem König Karl von Württemberg in einer Denkschrift die Aufgaben bezeichnete, die zur Verwirklichung der leistungsfähigen Luftschiffe erforderlich seien. In welcher prophetische Worte klingen diese Denkschriften aus: „Gelingt es, diese Aufgaben zu lösen, so ist der Luftschiffahrt eine noch ganz unschätzbare Bedeutung, nicht allein für die Kriegsführung, sondern auch für den allgemeinen Verkehr (kürzeste Verbindung durch Gebirge oder Meere getrennter Orte), für Erforschung der Erde (Nordpol, Innerafrika) in der Zukunft gewiß.“ Wie schnell sind diese Worte der Verheißung in Erfüllung gegangen. Fast vor 25 Jahren wurde der Bau des ersten Versuchsluftschiffs in Manzell in Angriff genommen die Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft m. b. H. hätte also in diesem Jahr ein wohlverdientes Jubiläum feiern können — und 126 Luftschiffe verließen den Riesenbau der Luftschiffhalle bei Friedrichshafen. Nordpol und Innerafrika — diese Ziele, die dem Grafen Zeppelin zur Erforschung der Erde vorstreckten, sind längst erreichbar geworden, erzieher allerdings nur in der Theorie. Verfügte doch schon L. 59, das im Jahr 1917 gebaut wurde, rechnerisch über eine größte Fahrstreckenerstreckung von 8200 Kilometern, die es in der Praxis unter Beweis stellte, als es während des Kriegs von Bulgarien nach Abartum (Sudan) und zurück in rund 100 Stunden mit etwa 300 Zentnern Nutzlast flog und am Ende der Fahrt noch Lebensmittel für weitere 35 Stunden oder weitere 3000 Kilometer an Bord hatte. Ueberhaupt muß man sich immer wieder vor Augen führen, daß schon die früheren Luftschiffe imstande waren, z. T. ganz gewaltige Entfernungen zurückzulegen. Das eben genannte L. 59 hätte beispielsweise bequem von Stettin bis mehrere hundert Kilometer südlich von Kamerun oder Togo fliegen können, der Aktionsradius von L. 3. 21 ging bis zur Nordspitze von England, vom L. 3. 82 bereits bis nach Chicago, vom L. 3. 105 bis zur Südspitze des amerikanischen Festlands (Feuerland), vom L. 3. 102 bis nach Australien (sämtliche Entfernungen von Friedrichshafen aus gerechnet). Und der letzte Luftkreuzer, L. 3. 126, der 200 Meter lang ist und eine größte Höhe von 31 Metern besitzt (also beinahe 10 Meter höher als ein vierstöckiges Wohngebäude der deutschen Großstadt), kann mit 100 Zentnern Nutzlast rechnerisch eine Fahrtdauer von 110 Stunden aufweisen, was einem Fahrtbereich von 12 500 Kilometern entsprechen würde. Zum Vergleich dient die Erinnerung, daß der Durchmesser der Erde am Äquator rund 12 700 Kilometer beträgt.

Strefemann über die Lage

Berlin, 29. Sept. In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei hielt Reichsminister Dr. Strefemann eine Rede, in der er u. a. ausführte:
Bei den Verhandlungen in London ist vieles nicht erreicht worden, was wir erstreben, aber wir haben einmal für die nächsten Jahre sichere Verhältnisse bezüglich der Leistungen Deutschlands. Die Verhandlungen wegen der Anleihe sind nun so weit gefördert, daß voraussichtlich in den nächsten Tagen eine Entscheidung zu erwarten ist. Die Räumung des Ruhrgebiets ist eingeleitet, die Räumung des Sanktionsgebiets“ zugesagt. Entscheidend ist aber vor allem die Entspannung der politischen Lage. Wir treten in eine Zeit der Handelsvertragsverhandlungen mit den verschiedenen Ländern ein. Für Deutschland wird es darauf ankommen, die Meistbegünstigung auf der Grundlage eines maßvollen deutschen Zollschutzes durchzuführen.
Wenn man von uns verlangt, daß wir die Fahrt für fremde Luftschiffe über Deutschland freigeben, was im Interesse der Entwicklung des neuen Verkehrsmittels wünschenswert ist, dann muß man uns auch entgegenkommen in Bezug auf die Entwicklung der deutschen Flugzeuge, die heute künstlich hintangehalten worden ist. Was Deutschland auf diesem Gebiet zu leisten vermag, beweist die Großtat des neuen Zeppelin, auf die das deutsche Volk mit Stolz blickt. Deutschland läßt das größte

und erfolgreichste Zeppelin-Schiff der Welt bauen, das der Menschheitsentwicklung neue Wege weist, und soll dann gezwungen werden, die Luftschiffhallen niederzureißen, aus denen ein solches Werk des Triumphes menschlichen Geistes und menschlicher Technik hervorgegangen ist. Das ist der Geist von Versailles, gegen den wir uns wenden, und gegen den sich mit uns die zivilisierte Welt mindestens in dieser Frage einmütig wenden sollte.

Man hat die Londoner Abmachungen in Zusammenhang gebracht mit der Stellung Deutschlands zu den Genfer Verhandlungen des Völkerbunds. Wenn uns die Möglichkeit gegeben ist, ohne Aufgabe unserer grundsätzlichen außenpolitischen Einstellung im Völkerbund mitzuwirken, so ist die Frage, ob wir ihm beitreten, nicht eine Parteienfrage, sondern eine Frage, die läßt und nüchtern vom deutschen Standpunkte abgemessen werden muß. Im Kabinett ist man einig darüber, daß wir bereit sind, dem Völkerbund beizutreten, wenn uns die völlige Gleichberechtigung neben anderen Großmächten gewährleistet wird, und wenn uns nicht Bedingungen zugemutet werden, die entweder undurchführbar sind wegen der Entwaffnung des deutschen Volks, oder die uns außenpolitische Erklärungen zumuten, die gegen unsere Ehre gehen. Um kein Mißverständnis über diese Auffassungen vorkommen zu lassen, haben wir diese Auffassung in einer Mitteilung niedergelegt, die dem am Völkerbundsrat beteiligten Regierungen übergeben werden wird, von deren Antworten unsere endgültige Stellungnahme abhängen wird.

In der inneren Politik steht die Regierungs- und Bildung im Vordergrund des Interesses. Wir haben mit dem Bürgerblock nichts zu tun, nicht rechts gegen links. Daß in der deutschen Politik die Auffassungen der Mitte führend sein müssen, ergibt sich aus der ganzen Lage unseres politischen Lebens. Sehr ist durch die Abstimmung der Deutschnationalen über das Sachverständigen-Gutachten zwischen einer großen Anzahl von Mitgliedern der deutschnationalen Reichstagsfraktion und der Regierungsparteien eine Uebereinstimmung eingetreten über die Notwendigkeit der Annahme des Gutachtens, der Grundlage der heutigen Außenpolitik. Seine ehrliche Durchführung ist ein Erfordernis des Ansehens des Reichs gegenüber den eingegangenen Verpflichtungen. Steht sich die Deutschnationale Volkspartei auf den Boden dieser außenpolitisch gegebenen Tatsache, so wäre es falsch, ihre Mitwirkung von den Regierungsgeschäften auszuschließen. Da wo die Deutschnationale Partei in einzelnen Ländern am Staat mitwirkt, wie es z. B. in Bayern und Württemberg der Fall ist, hat die Regierungspolitik gerade in den großen außenpolitischen Entscheidungen nicht Befehdung, sondern Unterstützung erfahren. Für die Innen- und Außenpolitik ist deshalb die Mitwirkung und Miterantwortung der Deutschnationalen erspriehlicher als das Hinabstoßen der Deutschnationalen in eine dann wohl eintretende hemmungslose Opposition, die gerade im Ausland zu der Auffassung geführt hat, als wenn die außerhalb des Staats stehenden Kräfte stärker wären als der Staat selbst.

„Investigation“ — Verflavung

Genf, 29. Sept. Der Völkerbund hat endgültig den vom Ausschuss vorgelegten Plan für die „Ausübung des Investigationsrechts“ (Investigation ist ein verfleierten der Ausdruck für Auspionierung, D. Schr.) gegenüber denjenigen Staaten, die durch die Verträge von Versailles, St. Germain Trianon und Neuilly der „Investigation“ unterworfen sind, also Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien — an die Türken wagt man sich wiederum nicht heran, der Vertrag von Sevres ist begraben — angenommen. Dieser Plan befaßt:

- „Investigationen“, Durchsuchungen müssen auf Anordnung des Völkerbundsrates sich auf die Entwaffnung hinsichtlich aller Militärverhältnisse zu Lande, zu Wasser und in der Luft in den genannten vier Ländern und besondere Gebiete in diesen Ländern beziehen können, und zwar vor allem auf folgende Punkte
- a) Gesetzgebung, Militärgesetz und Staatshaushalt;
 - b) tatsächlich vorhandene Bestände;
 - c) bestehendes oder im Bau befindliches Material, einbezogen Luftschiffmaterial, Munitionsfabriken und Kriegsmaschinen;
 - d) Militärischer Unterricht und Ausbildung für den Kriegsfall;
 - e) Bau von neuen Kriegsschiffen.

Ohne dem Recht jedes Mitglieds des Völkerbundes vorzugreifen, den Rat unmittelbar anzurufen, kann jede Regierung eines Staats, der zum Völkerbund gehört, dem Generalsekretär Mitteilungen machen, auf Grund deren sofort eine Durchsuchung des zur Anzeige gebrachten Staates angeordnet werden kann.

Jeder Nachbarstaat der genannten vier (Slaven-) Staaten (Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien)

soll, auch wenn er nicht im Rat vertreten ist (also Polen, Südsibirien, Rumänien) doch in dem ständigen Ueberwachungs-ausschuss vertreten sein. Die Mitglieder dieses beratenden Ausschusses nehmen selbst an der Durchführung nicht teil. Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien dürfen im Ausschuss nicht vertreten sein. Damit die Durchschüffung stets überraschend kommt, dürfen die Vorsitzenden der „Investigations“-Kommissionen erst im letzten Augenblick enthüllt, was sie jeweils untersuchen lassen wollen. Sie sind ermächtigt, den verschiedenen Gruppen ihres Ausschusses „zur Befriedung ihrer Arbeiten“ vollste Bewegungsfreiheit zu geben. Die Ausschüsse haben nur den Sachverhalt bezw. Tatbestand festzustellen. Der ständige beratende Ausschuss kann keinen Befehl erlassen, der die vom Völkerbundsrat ursprünglich festgesetzten Weisungen verändern würde.

In einen solchen „Völkerbund“ soll Deutschland eintreten?

Paris, 29. Sept. Hier ist man mit den Beschlüssen über die Investigation in den „besetzten“ Ländern sehr zufrieden. Sie haben die Erwartungen übertroffen. Wenn England im Januar 1925 Köln räumen sollte, werde dieses Gebiet nun sofort dem Völkerbund unterstellt; die Gefahr, daß Deutschland dort „rüsten“ könnte, sei also beseitigt.

Neue Nachrichten

Zur Umbildung der Reichsregierung

Berlin, 29. Sept. Heute fand eine Vorbesprechung der Deutschnationalen Reichstagsfraktion für den auf Dienstag anberaumten Vertretertag der Partei aus dem ganzen Reich statt, in der zu der Entschließung der Deutschen Volkspartei und dem vom Reichskanzler angeforderten Schritt der Erweiterung der Reichsregierung Stellung genommen wurde. Es wurden Anträge angenommen, die dem Vertretertag am 30. September, dem die offizielle Entscheidung in der Partei zusteht, vorgelegt werden sollen.

Der Reichskanzler hat die Vertreter der drei Regierungsparteien auf 1. Okt. zu einer Aussprache über die Umbildung des Reichskabinetts eingeladen.

Die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Müller, Wels und Bauer hatten mit einigen Gewerkschaftsführern eine Besprechung bei Reichspräsident Ebert.

Die demokratischen Blätter behaupten, es sei wahrscheinlicher, daß die Regierung nach links statt nach rechts erweitert werde und daß die Abgeordneten Dr. Wirth (Zentr.) und Breitscheid (Soz.) in das Kabinett eintreten.

Die Denkschrift über den Beitritt zum Völkerbund

Berlin, 29. Sept. Heute wurde den Regierungen der am Völkerbund beteiligten Staaten durch die betreffenden deutschen diplomatischen Vertreter die Denkschrift der Reichsregierung über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund überreicht mit dem Ersuchen, von einer Bekanntgabe der deutschen Darlegungen vorläufig Abstand zu nehmen, wie auch von deutscher Seite keine Veröffentlichung erfolgen wird. Es handelt sich in den Schreiben nicht um 10 Bedingungen, sondern um ausführlich begründete Verpflichtungen, die Deutschland durch seinen Eintritt übernehmen müßte, und um einzelne wenige Bedenken, die sich aus der besonderen Lage des entworfenen und an den Friedensvertrag gebundenen Deutschland ergeben. Es wird deshalb an die Hauptmächte die Frage gerichtet, wie sie sich innerhalb des Bundes zu den geäußerten Bedenken stellen.

Der Verwaltungsrat der Eisenbahngesellschaft

Berlin, 29. Sept. Von den 18 Mitgliedern des Verwaltungsrats der Reichsbahngesellschaft sind folgende neun Persönlichkeiten seltungsgemäß durch die Reichsregierung ernannt worden: Geh. Kommerzienrat Arnold Berlin, Oberpräsident a. D. von Batocki-Bledau (Ostpreußen), Prof. Dr.-Ing. Blum-Hannover, Ministerpräsident a. D. Buc-Dresden, Staatssekretär im Reichsfinanzministerium David Fischer-Berlin Eisenbahndirektionspräsident a. D. Bitus von Hertel-Augsburg, Geh. Kommerzienrat Klöckner-Duisburg, Generaldirektor Dr. Dit-Röln, Dr.-Ing. K. Fr. v. Siemens-Berlin.

Vom Treuhänder für die Eisenbahnschuldverschreibungen, Delacroix, wurden ferner folgende 5 Deutsche berufen: Staatssekretär a. D. Bergmann, Geh. Baurat Dr. Oskar von Müller-München, Vorsitzender der Handelskammer Hamburg Münchmeyer, Präsident des Eisenbahnhauptamts a. D. Sarre-Berlin, Staatssekretär im Reichsforstbroministerium a. D. Stieler-Bedenhausen (bei Tübingen).

An ausländischen Mitgliedern wurden vom Treuhänder berufen: Sir William A. Worth-Underwood, Giuseppe Bianchini-Mailand, Jules Sadot-Brüssel, Maurice Margot-Paris.



Eine heimliche Staatsanleihe

Weimar, 29. Sept. Die Untersuchung gegen den bisherigen Präsidenten der thüringischen Staatsbank, Löb, hat ergeben, daß Löb und die damaligen thüringischen Minister Grell und Frölich eifrig daran waren, im Verein mit Sachsen, wo Zeigner Ministerpräsident war, den sogenannten „roten Block von Mitteldeutschland“ zu errichten, was aber durch die militärische Besetzung der beiden Länder vereitelt wurde. Immerhin kam eine enge Verbindung zwischen der sächsischen und der thüringischen Staatsbank zustande. Die sächsische Regierung brauchte Geld und gab die sogenannte Braunkohlenanleihe heraus, in der die staatlichen Braunkohlengruben als Pfand für die Anleihe dienten. Diese Anleihe wurde in drei Serien ausgegeben. Ueberraschenderweise wurde im Sommer 1923 durch die thüringische Staatsbank eine vierte Serie der sächsischen Braunkohlenanleihe an der Leipziger Börse auf den Markt gebracht, die aber sofort wieder zurückgezogen wurde und seitdem verschunden war. Diese vierte Serie ist, wie nun ermittelt wurde, durch Löb an einen Berliner Bankier namens Simon im Block verkauft worden, der auch die Erlaubnis erhielt, die einzelnen Schuldscheine drucken zu lassen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß gegen Zeigner noch ein Strafverfahren eingeleitet wird.

Das Urteil im Kommunistenprozess

Leipzig, 29. Sept. Im Prozess gegen Schneck und Genossen lautete das Urteil: Heymann 3 Jahre und 6 Monate Gefängnis, Schneck 3 Jahre, Graas 2 Jahre 6 Monate, Groß 2 Jahre 6 Monate, Becker 1 Jahr 6 Monate, Zwickler 1 Jahr 6 Monate, Schreiber 1 Jahr 6 Monate, Müller und Schön 2 Jahre, Delsner 1 Jahr und Rau 1 Jahr. Außerdem erhielten die Benannten entsprechende Geldstrafen. Sämtlichen Beurteilten, außer Schneck, dem nur 7 Monate angerechnet werden, werden 8 Monate und die Geldstrafen auf die Untersuchungszeit angerechnet, dem Schneck nur 7 Monate, weil er nur so lange in Untersuchungshaft war.

Berufung gegen die Haftentlassung Hitlers

München, 29. Sept. Die Staatsanwaltschaft hat gegen die Haftentlassung Hitlers am 1. Oktober Berufung eingelegt. Die Entscheidung trifft die Strafkammer, die die Entlassung beschloß, oder im Falle der Berufung das Oberste Landesgericht noch vor dem 1. Oktober.

England will dieselben Vorteile wie Frankreich

Berlin, 29. Sept. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus London, England beanspruche in den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland dieselben Vorteile, die Deutschland Frankreich gewähre. Man sehe in London immer mehr ein, daß beim Londoner Abkommen schwere Fehler gemacht worden seien. Sollte die Regierung Mac Donalds nachgeben, so würde sie weggesetzt und England müßte von Frankreich auf die Bezahlung der Kriegsschulden drängen.

Brief Mac Donalds an Herriot

Paris, 29. Sept. Der „Eclair“ erzählt, Mac Donald habe an Herriot einen Brief in ungewöhnlich scharfem Ton wegen der Haltung der französischen Regierung zur Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund geschrieben.

Die Entschädigungskohlen

Paris, 29. Sept. Die Entschädigungskommission hat bestimmt, daß die Zwangslieferungsmenge von Ruhrkohlen im September um 5 Prozent, der zu verrechnende Preis aber um 10 Prozent für Kohle und um 8 Prozent für Koks herabzusetzen sei. Der französisch-belgischen Eisenbahnverwaltung im besetzten Gebiet ist die Tonne Kohle zu 11 Goldmark zu liefern. Die Lieferungsbedingungen für den Monat Oktober werden später festgesetzt.

Rührende Genügsamkeit der Entschädigungskommission

Paris, 29. Sept. Nach einer sehr für mich verlaufenen Sitzung beschloß die Entschädigungskommission auf das Drängen des Dawes-Generalsagenten, vom 31. Dezember 1924 an das Personal herabzusetzen und an monatlichen Unterhaltungskosten, die von Deutschland zu tragen sind, statt bisher 600 000 mit 300 000 Goldmark sich zu begnügen.

Aufrecht in Frankreich

Paris, 29. Sept. Bei der Eröffnung des neuen Gerichtshauses in Louvain sagte Justizminister Renauld, es solle künftig Reael sein, daß bei öffentlichen Aufträgen in

Frankreich die Beschuldigten auf freiem Fuß bleiben, abgesehen von gemeingefährlichen Personen. Ausländische Verbrecher sollen nicht mehr ohne weiteres, sondern nur nach eingehender Prüfung des Falles an die betreffenden Länder ausgeliefert werden. Man werde in Frankreich eine Art Asylrecht schaffen. — Für die Herren Spitzhüben, soweit sie nicht etwa Rassenmörder sind, bricht also eine herrliche Zeit an; sie werden reichlich Gelegenheit haben, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Der deutsch-italienische Handelsvertrag

Rom, 29. Sept. Die Agenzia di Roma schreibt, die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland bieten, obgleich sie „im Geiste großer Herzlichkeit“ geführt werden, große Schwierigkeiten, weil die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands gegen früher vollständig verändert seien.

Die sächsische Vereinigung der italienischen Landwirtschftsverbände fordert die Mitglieder auf, Vertrauen zur Regierung zu haben, sie werde bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland gewiß die Interessen der italienischen Landwirtschaft nicht denen der Großindustrie opfern. Vor dem Krieg seien die landwirtschaftlichen Erzeugnisse hauptsächlich nach Deutschland verkauft worden, und das werde zweifellos wieder so werden.

Japanischer Schachzug gegen Amerika im Völkerbund

Genf, 29. Sept. Im Rechtsausschuß des Völkerbunds stellte der japanische Vertreter Adatschi plötzlich einen Antrag, daß der Völkerbundsrat die Pflicht habe, bei Streitigkeiten zweier Staaten eine friedliche Lösung herbeizuführen, auch wenn die Streitsache nach Ansicht des Rats eigentlich der heimischen Gerichtsbarkeit eines Landes unterliege. Der Antrag zielt auf das amerikanische Einwanderungsverbot gegen Japan ab. Sollte nämlich Japan aus diesem Grund in einen Streit mit den Vereinigten Staaten verwickelt werden, und würde der Rat entscheiden, daß dieser Fall zur amerikanischen Gerichtsbarkeit gehöre, so könnte nach Artikel 6 des Sicherheitsabkommens Japan als „Angreifer“ gelten, wenn es diese Entscheidung nicht annehme. Diese Möglichkeit will der japanische Antrag verhüten und zugleich die andere offenhalten, den Einwanderungsstreit vor den Völkerbund zu bringen.

Der Vorsitzende sprach sich entschieden gegen den Antrag aus, da er für bestimmte Fälle ein außerordentliches Vorgehen des Rats verlange, was (abgesehen von Deutschland) unzulässig sei. Loucheur (Frankreich) und Politis (Griechenland) unterstützten aber den Antrag. Man einigte sich, den japanischen Antrag einem Unteranschuß zu überweisen. Adatschi ließ aber durchblicken, daß Japan gegebenenfalls das ganze Sicherheitsabkommen nicht unterzeichnen werde, wenn der Antrag abgelehnt würde. Der englische Vertreter Sir Cecil Hurst erklärte, er werde einen vermittelnden Antrag einbringen.

Die Tagung des Völkerbunds wird sich infolge des unerwarteten Vorfalles voraussichtlich über den 30. September hinaus ausdehnen.

Griechenanleihe

Athen, 29. Sept. Griechenland erhält durch den Völkerbund eine Anleihe von 10 Millionen Pfund Sterling zur Versorgung der aus dem türkischen Gebiet auszuweisenden Griechen. Die Anleihe soll im November in London aufgelegt werden.

Die englische Regierung hat sich bereit, Griechenland englische Seeoffiziere zur Umbildung der griechischen Flotte zur Verfügung zu stellen, nachdem das Landher bereits von französischen Offizieren mit Befehl besetzt ist.

Die Kämpfe im Hedschas

Kairo, 29. Sept. Könia Hussein von Hedschas (Arabien) soll es nach einer Zeitungsangabe gelungen sein, die arabischen Stämme wieder für sich zu gewinnen. Den Oberbefehl über sein Heer übergab er seinem Sohn Ali.

Nach anderer Meldung ist die Unterstützung der Stämme nur gering. Mekka ist nur schwach verteidigt. (Die frühere Meldung von der Einnahme der heiligen Stadt durch die arabischen Wahabis und die Niederwerfung der Einwohner ist also falsch gewesen.)

Der Bürgerkrieg in China

Peking, 29. Sept. Marshall Wupaisu spricht in einem Aufruf die Erwartung aus, daß die fremden Mächte sich jeder Einmischung enthalten und die Bewegungen der Regierungstruppen nicht hemmen, da dies einer Unterstützung der Aufständischen gleichkäme.

Der Außenminister machte die Sowjetregierung darauf aufmerksam, daß die chinesische Regierung keinerlei Abmachungen des Rebellen Tschangsolin mit Moskau über die westchinesischen Eisenbahnen anerkennen werde.

Nach der „Daily Mail“ hegen die japanischen Blätter in der Wandschüre gegen England und Amerika. Zahlreiche Angehörige dieser Staaten werden von den Blättern als Spionen verdächtigt. Da man befürchtet, die Hege könne Ausschreitungen gegen die Ausländer zur Folge haben, habe Tschangsolin die Polizei zu ihrem Schutz verstärkt.

London, 29. Sept. Nach einer Meldung aus Schanghai haben die Truppen von Tschangsolin diejenigen von Kiangfu bei Anting zurückgedrängt und diese Stadt genommen. Die Kiangjutruppen bereiten einen Gegenstoß vor.

Württemberg

Stuttgart, 29. Sept. Württ. Bauerntag. Anlässlich des 77. landwirtschaftlichen Hauptfestes hielt der landwirtschaftliche Hauptverband seine Hauptversammlung im Kursaal in Cannstatt ab. Den Bericht über die letzten zwei Jahre erstattete Generalsekretär Hummel. Er verlas zunächst zwei künstlerisch ausgestattete Adressen der Studentenhilfen von Tübingen, Stuttgart und Hohenheim, die den Dank aussprechen für die überaus reiche Unterstützung, die die Studentenhilfen von der württembergischen Landwirtschaft fast ganz frei erhalten hat. Die Mitgliederzahl des Hauptverbandes ist von 145 000 auf 100 000 zurückgegangen, hauptsächlich aus dem Grund, weil das Landw. Wochenblatt nicht mehr allgemein versandt wurde. Mit dem Jahr 1925 wird das Blatt wieder allen Mitgliedern zugehen.

Mit größtem Interesse wurde ein Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Georg Schiele-Raumburg über „wichtige Agrarfragen“ aufgenommen. Der Redner führte u. a. aus: Das Schicksal der Stadtbevölkerung wird in Zukunft noch in viel höherem Maße von der Bauernarbeit abhängen. Wir haben bisher auf Kosten des Auslandes gelebt. Es war ein Fehler, daß bisher keine Bauern, sondern eine Verbraucherpolitik getrieben worden ist. Ein grausames Erbrechen bereitet sich vor. In Amerika, das bisher Ueberfluth hatte, sind die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse um 30 Prozent gestiegen, der Verschleuderungsdruck hat aufgehört. In Deutschland hat eine neue Teuerungswelle bereits eingesetzt, Käuferangst und Zwangswirtschaft drohen dem Städte auf neue. In Deutschland muß Agrarpolitik getrieben werden mit dem Ziel viel größerer Erzeugung, der „innere Zoll“ in Gestalt von hohen Steuern, Zinsen, Kohlenpreisen usw. schiebt sich wie ein Keil zwischen Stadt und Land. Es ist höchst bedenklich, daß wir unsere Ausfuhr mit Luxuswaren in Gestalt von Trauben und Wein bezahlen lassen, statt jede Derrisse zum Ankauf von Rohstoffen und unentbehrlichen Lebensmitteln zu verwenden. Eine blutige Revolution ist nicht mehr zu befürchten, aber eine trockene mit dem Ziel der Enteignung des Bodens und dessen gemeinschaftlicher Bewirtschaftung. Es ist eine Dummheit, die Hoffnung auf das Ausland zu setzen, statt zur Selbsthilfe zu schreiten durch Wiederaufbau des Spartapitals.

Stuttgart, 29. Sept. Ernennung. Oberlandesgerichtsrat Dr. Enfinger wurde zum Landgerichtspräsidenten in Heilbronn ernannt. Das Oberamt Ulm wurde dem Polizeidirektor Beutel baselbst, sowie das Oberamt Tübingen dem Oberamtmann Goeß in Calw übertragen.

Der Volksfesttrummel. Als die Polizei am Sonntag abend zwischen 9 und 10 Uhr den Volksfestplatz räumen wollte, leistete ein Teil des Publikums Widerstand. Die Polizei wurde mit Steinen und Steinwürfen bearbeitet, so daß sie mit blanker Waffe vorgehen mußte. Drei Polizeibeamte und acht Zivilpersonen wurden verletzt.

Im Feuersee, der gegenwärtig zwecks der so nötigen gründlichen Reinigung ohne Wasser ist, hat man im Schlamm allerhand Funde gemacht. So wurden verschiedene Revolver, ein Gewehr, eine Taschenuhr, u. a. gefunden. Zahlreich sind z. T. ziemlich große Aale, die dem Schlamm entschlüpfen.

Vom Tage. In der Farrenstraße in Gabelberg machte eine 38jährige Frau einen Selbstmordversuch mit Gas. Sie wurde ins Hospital verbracht.

Juffenhäuser, 29. Sept. Zusammenstoß. Auf der Stammheimerstraße stieß ein Lastauto mit dem Personen-

Mit Mädchen sich vertragen,
Mit Männern rumgeschlagen,
Und mehr Kredit als Geld:
So kommt man durch die Welt.

Goethe.

Des Hauses Sonnenschein.

Roman von Irene v. Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

„Ich horchte auf Annelieses Gesang. Er hat etwas so Herzerfrischendes, — das kann man brauchen, wahrhaftig! Wenn sie nicht wäre, mit ihrem heiteren Sinn, wie sollte man die schwere Bürde der Sorgen ertragen!“

„Ich fürchte nur, du verhöhnst das Mädel allzu sehr,“ sagte die Frau gutmütig scheltend, „nun sitzt sie wieder am Klavier und singt, anstatt sich nützlich zu beschäftigen. Aber man darf deinem Liebbling niemals zu nahe treten. Ich möchte gerne manchmal dreinfahren, aber du duldest es ja nicht!“

Hofmeister machte eine heftig abwehrende Handbewegung.

„Daß das Kind doch so wie es ist, Minchen! Du weißt, ich will nicht, daß Annelieses frohe Jugend irgendwie getrübt wird. Das Unangenehme kommt ohnehin früh genug, denn all unsere Sorge wird nicht imstande sein, sie vor jeglichem Leid zu schützen. Darum: Was in meiner Macht steht, soll gewiß geschehen, meine Tochter glücklich zu sehen. Ich könnte es auch nicht ertragen, sie unglücklich zu wissen. Sie allein vermag mich mit meinem Schicksal einigermaßen auszuföhnen.“

Frau Minna legte dem Gatten liebevoll den Arm auf die Schulter.

„Du sorgst dich allzubiet, lieber Ernst, vielleicht geht alles besser, als du denkst.“

Er schüttelte trübe den Kopf.

„Nach meiner Berechnung ist es ganz unmöglich, das Gut zu behalten! Es ist von Anfang an eben zu schwer belastet gewesen. Ich mußte mit Schulden,

mit vielen Schulden beginnen. Mein Vater war ein schlechter Haushalter, er wirtschaftete so lange drauf los, bis er keine Möglichkeit mehr sah, irgendwoher Geld zu leihen. — Und doch ist das Gut seit mehr denn hundert Jahre in unserer Familie, und es würde mir schwer fallen, es in fremde Hände übergehen zu sehen. Als mein Vater starb, waren seine letzten Worte: „Hülte mir mein liebes Tanneck gut, mein Sohn, der Segen deines Vaters wird dich begleiten!“ Und ich — wahrhaftig, ich habe getan, was ich konnte, das Unheil abzuwenden! Es gehörten eben große Kapitalien dazu, um das Gut ertragsfähiger zu machen, und die bestimme ich nicht.“

Frau Minna legte den Kopf auf des Gatten Schulter, indem sie heimlich ein paar Tränen wegwischte. „Dazu hättest du noch das Unglück, dich in ein mittelloses Mädchen zu verlieben,“ kam es wie ein Hauch von ihren bebenden Lippen.

Er legte ihr sanft die Hand auf den Mund.

„Du sollst so etwas nicht sagen, Liebste, das weißt du doch! Ich hätte ja gar keine bessere Wahl treffen können, und ich bereute es nie. Vielleicht wären wir längst nicht mehr im Besitz unseres geliebten Tanneck, wärest du nicht eine so sparsame, tüchtige, fleißige Hausfrau. An dem Unglück, das uns betroffen, waren wir beide schuldlos. Daß Kurtchen gelähmt ist seit seiner Geburt und deshalb schon ein kleines Vermögen kostete, — wer kann das? Daß unsere beiden anderen herzigen Mädchen so lange krank waren — und schließlich doch im blühenden Alter dahingerafft wurden, war ebenfalls ein Unglück, das viel Geld verschlang. Wenn alles glatt gegangen wäre, — vielleicht wären wir dann imstande gewesen, unsere geliebte Heimat zu erhalten, nach und nach die dringendsten Gläubiger zu befriedigen, — aber so kamen zu den alten Schulden noch neue, — trotz aller Sparsamkeit! Es geht bergab, — leider!“

Frau Minna drückte fest des Gatten Hand.

„Wir wollen den Mut nicht verlieren, lieber Ernst. In mir lebt immer noch die Hoffnung, als ob alles gut werden müßte!“

Ernst Hofmeister lächelte trübe.

„Du wartest wohl auf ein Wunder? Du willst mich aufrichten, ich weiß es. Warte stets mein guter Engel, habe Dank für deine Treue!“

In diesem Augenblick wurde die Gartentür aufgeschloßen und ein schwerer Schritt näherte sich den beiden Gatten, die noch immer Hand in Hand dastanden. Frau Minna fuhr rasch mit dem Taschentuch über die Augen, um die verräterischen Tränenpfunden wegzuwischen, indes Hofmeister mit schnellem Blick den Ankommenden musterte. Sein Gesicht wurde einen Schein bleicher, als er, ihn erkennend, leise sagte: „Der Schneidemüller Gildenering — was will denn der bei uns? Wie peinlich, wenn er seines Sohnes wegen käme! Es scheint fast so!“

Der Schneidemüller war eine gedrungene Gestalt. Sein Gesicht zeigte eine gesunde Röte und die bligenden Silberknöpfe an seinem langen Rock im Verein mit der an seiner Weste bammelnden schweizergoldenen Uhrkette, zeugten von dem Reichtum des Besitzers — und in der Tat galt der Schneidemüller als der reichste Mann in der ganzen Gegend.

Hofmeister ging seinem Besucher höflich entgegen. Die Männer reichten sich die Hände und auch Frau Minna blickte freundlich lächelnd auf den Ankommenden, der ihr eine ungeschickte Verbeugung machte.

„Sie sind wohl erstaunt, mich hier zu sehen,“ begann er in leichter Verlegenheit.

Aber ehe sie antworten konnten, wurde oben an der Terrasse die Glastür unsanft aufgerissen und unter derselben erschien eine lichte Mädchengestalt in einem einfachen hellen Sommerkleid. Man konnte sich kaum etwas Unmutigeres denken, als dieses Kind, — denn kindlich ersahen das Mädchen trotz seiner achtzehn Jahre. Die rotblonden dicken Zöpfe, die wie ein Kranz das zarte Gesicht umgaben, waren von seltener Fülle; die blauen Augen, von dunklen Wimpern umschattet, blickten lachend und übermütig in die Welt, und als sie jetzt am Fuße der Treppe die drei Menschen sehen sah, flog sie wie ein Schmetterling die paar Stufen herab und ihrem Vater, der sie lachend auffing, direkt in die Arme.

(Fortsetzung folgt.)

auto des Großkaufmanns Ed. Breuninger zusammen, wobei Breuninger leichte Verletzungen erlitt, die beiden Wagen aber stark beschädigt wurden.

Heilbronn, 29. Sept. Vubereien. Nachts wurden aus 16 städtischen Latrinewagen 41 Radvorstecker mit Triftlinien von bühlicher Hand entfernt.

Reutlingen, 29. Sept. Lebensretter. Lithograph Josef Dirner von Tübingen hat ein 8 Jahre altes Kind, das beim Spielen in den Fabrikkanal gefallen war, vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Münchingen, 29. Sept. Ins Ausland berufen. Studienassessor Dr. Richard Stiegler erhielt eine mathematisch-physikalische Studienratsstelle an der deutschen Oberrealschule in Madrid.

Calw, 29. Sept. Bautätigkeit. Zur Hebung der Bautätigkeit hat die Stadt in der Nähe der Umlandstraße ein Gelände von 55 Ar um 14500 M erworben, worauf 8 Wohnhäuser erstellt werden sollen.

Ebingen, 29. Sept. Tödlicher Unfall. Freitag abend stürzte auf der unteren Wehlfelder Steige, in der Nähe der Wirtshaus-Schatten, der ledige, 33 Jahre alte Bäcker Joseph Stehle, gebürtig von Winstorf, so unglücklich vom Rad, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug, an dessen Folgen er Sonntag früh verstarb.

Schweningen, 29. Sept. Vermißt. Der an Verfolgungswahn leidende Karl Strohm hier, wird seit einer Woche vermißt.

Ulm, 29. Sept. Bergung. Es ist mit viel Mühe gelungen, den gesunkenen Riesbagger der Firma G. u. E. Köhler zu heben. Man hofft, das Schiff wieder herstellen zu können.

Auf dem Verschleppbahnhof Eßlingen wurde Weichenschmieder Voller von einem Wagen erfaßt und am Kopf schwer verletzt.

Ebingen a. D., 29. Sept. Tödlicher Unfall. In der Zementfabrik wurde der Arbeiter Anton Eck von der Transmissionsrolle erfaßt und so schwer verletzt, daß nach wenigen Stunden der Tod eintrat. Er hinterläßt 4 Kinder.

Uffenweiler D. Niedlingen, 29. Sept. Brand. Das Anwesen des Welsch Hannele Moll fiel einem Brand zum Opfer.

Aulendorf, 29. Sept. Unglück im Stall. Der in Stadel, Gemeinde Neute, wohnhafte Arbeiter und Kleinbauer Schnell fand am Morgen in seinem Stall zwei verendete Kinder vor, die sich in ihre Halsbänder verwickelt hatten.

Waldfsee, 29. Sept. Brand. In Ziegelbach-Greut ist das ganze Anwesen des Landwirts Kaver Fimpel mit Ernte und Mobiliar niedergebrannt.

Wurzach, 29. Sept. Brand. Der große zum Gasthof zum Köhle gehörige Stadel, in dem sich erheblich Mengen Futter und Stroh befanden, ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Uffmann, D. Waldfsee, 29. Sept. Brand. Das Wohn- und Oekonomiegebäude des Georg Weber fiel einem Brand zum Opfer, der wohl infolge Warmlaufens des Motors entstanden ist. Das Vieh konnte gerettet werden.

Ravensburg, 29. Sept. Freigesprochen. Der Gymnast W. überfuhr mit dem Rad im Juli auf dem Weg nach Emden bei Gieselerbrück den 60 Jahre alten Handelsmann Mader aus Gattman, der kurze Zeit darauf starb. Das Jugendgericht kam zu einer Freisprechung, da W. keine Fahrlässigkeit vorzumerken war.

Friedrichshafen, 29. Sept. Entlarvter Hochstapler. Der Polizei ist es gelungen, einen raffinierten Hochstapler festzunehmen, der zwei Jahre lang auf Kosten anderer ein lottes Leben geführt und mit der Tochter eines Hamburger Großkaufmanns auf dem scheidenden Kontrakt auf Grund falscher Papiere eine ungültige Ehe geschlossen hatte. Nach der Heirat unternahm das Paar Reisen durch Deutschland, Oesterreich und Italien. Der Schwindler gab sich als Universitätsprofessor, Großgrundbesitzer und Freiherr aus und hielt auch Vorträge. Schließlich trat er mit einem wissenschaftlichen Institut am Bodensee in Verbindung, wo er einige Zeit tätig war, bis man wegen seiner unzureichenden Kenntnisse Verdacht schöpfte. Er ist der Sohn eines österreichischen Offiziers.

Fimmern bei Hechingen, 29. Sept. Kein Spielzeug für Kinder! Der zwölfjährige Josef Bogenhuber trug eine 7 Millimeterpistole bei sich, die sich entlud. Der Schuß drang durch Leber und Darm und machte eine sofortige Operation im Tübinger Krankenhaus notwendig.

Stargen in Hohenzollern, 29. Sept. Unglücklicher Sturz. Der 84 Jahre alte K. Diebold fiel so unglücklich die Treppe herunter, daß er an schweren inneren Verletzungen alsbald starb.

Baden

Karlsruhe, 29. Sept. Das Badische Staatsministerium hat den Georg Jakob Red aus Weinheim, der wegen der am 14. Dezember 1923 in Weinheim ermordeten Elisabeth Kadel vom Schwurgericht Mannheim zum Tode verurteilt worden war, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Von einer Polizeistreife wurde ein verheirateter Händler aus Dortmund festgenommen. Die näheren Feststellungen ergaben, daß es sich um einen vom Amtsgericht Birmansien wegen Raubs und von der Staatsanwaltschaft Hof (Saale) wegen schweren Kirchendiebstahls gesuchten Verbrecher handelt.

Pforzheim, 29. Sept. Die Frau des Heizers Karl Oberst wollte wegen ehelicher Zwistigkeiten mit ihren 2 Kindern durch Einatmen von Gas in den Tod gehen. Bewußtlos wurden alle drei ins Krankenhaus verbracht.

Adelsheim, 29. Sept. An einem der ältesten Gebäude, das noch z. T. auf die alte Stadtmauer aufgebaut war, stürzte eine Mauer des Erdgeschosses ein, worin sich die Stallung befindet.

Heidelberg, 29. Sept. Der 43jährige Geldbriefträger Ludwig Frey hat in diesem Jahr durch Fälschung von Empfangsbekundigungen etwa 800 Mark unterschlagen. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis. Der 55jährige Postbeamte W. Heder hat im Jahr 1923 mehrere Auslandsbriefe ihres Geldinhalts beraubt. Strafe 5 Monate Gefängnis.

Mannheim, 29. Sept. Die Firma Lang hat nach der „Arbeiterzeitung“ dem Arbeiterrat Mitteilung gemacht, daß 10 bis 15 v. H. der Belegschaft gekündigt werden.

Seit letzten Freitag werden die 15½ Jahre alte Tochter

Elisabeth der Familie Walter in Neckarau und der 26 Jahre alte Schlosser Wilhelm Schefach, ebenfalls aus Neckarau, vermißt. Es wird angenommen, daß er mit dem Mädchen den Tod suchte.

Ein verheirateter Lademeister aus Ruchloch ließ sich am neuen Verschleppbahnhof, woselbst er beschäftigt war, überfahren. Er stand in Untersuchung wegen Diebstahls von Bahngut.

Hohenbach (bei Weinheim), 29. Sept. Der 12jährige Schüler Wilhelm Bod war von einem Insekt ins Gesicht gestochen worden. Es stellte sich Blutovergiftung ein, die den Tod des Knaben herbeiführte.

Mosbach, 29. Sept. In Seckach stürzte die 57jährige Ehefrau des Maurers Matt von einem mit Dehnd beladenen Fuhrwerk ab. Sie starb an den erlittenen Verletzungen.

Rastatt, 29. Sept. Bei Blechenerarbeiten am Bahnhofs- haus zu Hauenerstein kam der 19jährige Sohn des Polizeisekretärs Stork von hier der Starkstromleitung zu nahe und wurde auf der Stelle getötet.

Bühl, 29. Sept. Der neuerstellte bequeme Weg oberhalb Unterkämmart zur Hornisgrunde ist fertiggestellt.

Singen a. S., 29. Sept. Die Eisen- und Stahlwerke Fitting haben etwa 60 Arbeitern gekündigt, denen noch weitere folgen sollen.

Offenburg, 29. Sept. Der Stadtrat Freiburg hat das hiesige Kollegium zu einem Besuch der Stadt Freiburg eingeladen. Die Einladung soll dem Gefühl der Freude darüber Ausdruck geben, daß die Nachbarstadt Offenburg nach langem, schwerem Druck endlich von der Last der Besetzung befreit worden ist und die freundschaftlichen Beziehungen, die auch früher schon bestanden haben, erneut fester knüpfen. Der Stadtrat hat die Einladung angenommen.

Wollmatingen bei Konstanz, 29. Sept. Die Arbeiterschaft der hiesigen Seidenweberei Josef Schwarzenbach ist in den Ausstand getreten, da die verlangte 10prozentige Lohnerhöhung von der Direktion abgelehnt worden war.

Soziales.

Wildbad, 30. Sept. 1924.

Mit dem Weggang des Herrn Musikdirektors Franz verliert auch der hiesige evangelische Kirchenchor seinen bewährten Dirigenten. Nach dem Rücktritt des Herrn Oberlehrers Walz hatte Herr Franz im Winter 1921 dieses Amt übernommen. Er brachte dazu nicht nur sein großes musikalisches Können, sondern auch ein feines Verständnis für das Wesen der ev. gottesdienstlichen Feier mit. Trotz vieler Schwierigkeiten gelang es seiner lebenswichtigen Persönlichkeit und seiner selbstlosen Hingebung, die keine Mühe scheute, den Chor immer wieder zu neuem Schaffen um sich zu sammeln. Die ev. Gemeinde verdankt ihm viele erhebende Bereicherungen ihrer Gottesdienste. Mit Wehmut sieht sie ihn von hier scheiden und begleitet ihn wie seine Familie mit den herzlichsten Wünschen. Der Kirchenchor grüßt seinen allverehrten Meister mit wärmstem Dank.

Silberne Hochzeit können heute feiern Herr Eisenbahn-Oberinspektor Jeps mit Gemahlin. Einige Sänger des Liederkranzes brachten den Jubilaren schon gestern ein Ständchen dar, was letztere sehr erfreute. — Wir gratulieren ebenfalls herzlich.

Bierziger-Feier. Im Panoramahotel bei ihrer Altersgenossin, Frau Aug. Bechtle, feierten die hiesigen Bierziger am Samstag abend ihr wohlgeklungenes Fest. Die Festrede hielt Herr Postinspektor Maier in meisterhafter Weise, während der Altersgenosse Hr. Werkmeister Ludwig Schulmeister-Ulm die Schönheiten Wildbads in launig-schwäbischen Worten pries. Die Herren Oskar Walter, Musiklehrer Wörner, Malermeister Wolf und Postunterbeamter Großmann verschönten das Fest durch musikalische Darbietungen. Altersgenosse Karl Bolz, Elektro-Maschinist, der Organisator der Feier, sorgte für würdige und schöne Dekoration. Auch an „Stiftern“ fehlte es nicht: Frau Hotelier Bechtle stiftete den 12 Uhr-Kaffee (auch am Sonntag mittag gab's nochmals Kaffee), die Bäckermeister Karl Eisele und Karl Treiber ließen prächtig munden Kuchen auffahren und Frau Funk stiftete 15 Liter Milch. Komiker sorgten für Hebung der Stimmung und sie hob sich — früh wenn die Hähne krähen, war man noch urgemütlich beisammen und bei einigen Altersgenossen ist zu befürchten, daß sie vor selbiger Nahrung das bekannte „Arächle“ ganz überhört haben! — Wer weiß, wie das geschah? — Gelobet seist Du jederzeit, Frau Musik! — m

Reif. In der Nacht zum Montag ist vielfach ein schwerer Wasserreiß eingetreten. Aus Aalen wird ein Temperatursturz bis 4 Grad Celsius unter Null berichtet.

Tasche Pfundnoten. In letzter Zeit tauchten mehrfach solche englische Einpundnoten auf. Sie haben schwächeres Papier, das Wasserzeichen ist durch Ausdruck nachgemacht.

Neue Briefmarken. Der 8. Weltpostkongress, der kürzlich in Stockholm tagte, hat zugleich das 50jährige Bestehen des Weltpostvereins begangen. Die schwedische Postverwaltung hat anlässlich der Taunung zwei Erinnerungs-Markenreihen ausgegeben, die je 15 Werte von 5 Ders bis 5 Kronen, zusammen also 30 Marken umfassen. Auch die Schweiz, die den ständigen Wohnsitz des Weltpostvereins in ihren Grenzen beherbergt, plant eine besondere Jubiläumsausgabe, von der man aber bisher noch nichts Näheres erfahren konnte. In Deutschland ist es zunächst bei den beiden Stephanusmarken geblieben. Als bemerkenswerteste Neuerungen sind aber die Marken zu 1 M (grün) und 3 M (rotbraun) zu verzeichnen. Die erste zeigt eine Ansicht der „Burg Rheinstein“. Die 2-M-Marke (Röln) ist bekannt. Der dritte Wert zu 3 M bringt ein Bild der „Marienburg“, die ehemals Sitz des Hochmeisters des Deutschen Ritterordens war, nach dessen Verfall verwahrloste und zeitweise als Kaserne und Getreidespeicher diente, dann aber auf Anregung Wilhelms II. von Steinbrecht stilgerecht wiederhergestellt wurde. Sie gehört zu den bedeutendsten Denkmälern des Mittelalters. Die Postverwaltung hat diese Marken vom Schalterverkauf vorläufig wieder zurückgezogen, da noch erhebliche Vorräte der 50- und 100-Pfg.-Marken im Ziffermuster vorhanden sind und ausgebraucht werden müssen. Wenn es sich im übrigen bewahrheitet, daß für den höchsten Wert zu 5 M gleichfalls ein berühmtes deutsches Bauwerk, nämlich der „Dom zu Speyer“ auszuwählen ist, dann haben wir in den neuesten Markenwerten wieder trotz mancher kleinen Mängel eine wirklich schöne Markenreihe.

M i e r t e i

Die Uebermeerfahrt des L. 3. 126. Das amerikanische Marineamt hat auf die Nachricht, daß das Luftschiff bereit sei, in etwa einer Woche zu dem Flug nach Amerika aufzusteigen, mehreren Kriegsschiffen die Weisung erteilt, auf der Maglinie des Luftschiffs zu kreuzen und ihm nötigenfalls Hilfe zu leisten. Eines der Kriegsschiffe trägt einen Mast, der so eingerichtet ist, daß das Luftschiff daran ankern kann.

Der Pariser „Figaro“ will aus Berlin erfahren haben, die Regierung der Vereinigten Staaten habe Deutschland versprochen, bei den Verbündeten vorstellig zu werden, daß die große Flugzeughalle in Friedrichshafen nicht zerstört werde. Amerika und Spanien werden wahrscheinlich weitere Zeppeline bestellen, wenn die Meerfahrt des J. A. 3 gelinge.

Der älteste Feuerwehrmann Deutschlands dürfte der Schneidermeister D. H. Lin in Schopfheim (Baden) sein, der dieser Tage seine 60jährige Mitgliedschaft bei der dortigen Feuerwehr feiern konnte und trotz seiner 86 Lebensjahre noch an den Übungen teilnimmt.

Die Franzosen verlangen Ruhrmedaillen. Nach dem „Matin“ hat die Vereinigung ehemaliger französischer Angestellten an der Ruhr und im Rheinland ein Schreiben an Herriot gerichtet, worin sie den Ministerpräsidenten um Verleihung einer Erinnerungsmedaille bitten. Diese Medaille soll keine Belohnung für opferbereite Tätigkeit, sondern ein einfaches Erinnerungszeichen an in gemeinsamer Arbeit verbrachte Tage sein.

Die Fahnenflucht der Marokkaner aus dem besetzten Gebiet nimmt, wie aus Heidelberg berichtet wird, immer größeren Umfang an. Da die Gefängnisse überfüllt sind, hat man, wie das „Heidelberger Tageblatt“ berichtet, in Heidelberg, wo elf Marokkaner in Frage kamen, die Regelung getroffen, diese Leute auf den städtischen Gärten ohne Entgelt zu beschäftigen.

Poincaré ist mit den Deutschen — Bienen nicht zufrieden. Poincaré hielt auf einem Bankett der Landwirtschaftlichen Gesellschaft des Maasbezirks eine Rede, worin er ausführte, daß die Bienen, die Deutschland gemäß dem Friedensvertrag abführte, für die französischen Imker gar keine Hilfe bedeuteten hätten. — Man weiß infolge dessen nicht recht, warum Frankreich auf der Lieferung dieser Bienen so sehr bestanden hat.

Fliegerleistung. Der amerikanische Marineleutnant R. I. Lehaus soll in einem 30 Minuten dauernden Flug mit einem Wasserflugzeug eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 227,5 Meilen (rund 370 Kilometer) in der Stunde erreicht haben, während die bisherige Höchstleistung 169,89 Meilen betrug.

Preisabbau beim Völkerbund. Der vierte Ausschuss des Völkerbunds verlangt im Kostenvoranschlag für das Jahr 1925 22 658 138 Goldfranken (rund 18½ Millionen Goldmark), d. h. 670 548 Goldfr. weniger als für das Jahr 1924.

Selbstmordversuche Haarmanns. Der Massenmörder Haarmann hat in der Universitätsklinik in Göttingen, wohin er zur Beobachtung seines „Geisteszustands“ verbracht worden war, mehrere Selbstmordversuche gemacht, die jedoch vereitelt wurden. Haarmann ist nun wieder in das Untersuchungsgefängnis in Hannover eingeliefert worden, da er vollkommen zurechnungsfähig ist. Die Kosten hätte man ersparen können.

Verunglückt. Am Bahnübergang der Straße Grünwinkel-Forchheim in Karlsruhe, wurden zwei junge Leute mit einem Motorrad aufgefunden. Der eine, der 18jährige Mechaniker Gustav Böhner aus Wulach war tot, der andere namens Müller schwer verletzt. Es scheint, daß das Motorrad in den Bahnschienen stecken geblieben war und beide Verunglückten abgeschleudert wurden.

Fleischvergiftung. Nach dem Genuß von Schweinefleisch erkrankten in Berlin 16 Personen.

Die geheimnisvolle Haffkrankheit. Die preussische Regierung hat den Obermedizinalrat Dr. Leng von Berlin nach Ostpreußen geschickt, um die am Haff aufgetretene Krankheit zu untersuchen. Bisher sind nur Fischer und solche Personen erkrankt, die am Haff gearbeitet haben. Es tritt ein hochgradiges Schwächegefühl ein, das die Fischer mitten in der Arbeit befällt, verbunden mit starken Schmerzen in den Muskeln. Dunkelgefärbter Urin stellt sich ein. Die Erkrankung tritt vorwiegend in den Morgenstunden ein, wenn der Dunst noch über dem Meer liegt, wie die Fischer sagen. Angelfischer erkranken häufiger als Rehfischer, verichont bleiben diejenigen Bootinsassen, die mit den Fangschuhen nicht in Berührung kommen, also z. B. der Steuermann. Bisher sind 200 Personen erkrankt, drei gestorben. In einigen Ortschaften sind auch Kagen, Hunde, Enten und Gänse unter den gleichen Erscheinungen verendet.

Die Fische sterben massenhaft oder wandern aus dem Frischen Haff ins Meer hinaus. Wenn die Krankheit nicht bald in ihrem Wesen und Ursprung erkannt wird, ist mit der Schließung des Haffs zu rechnen. Die Fischer behaupten, das Haff sei durch die Abwässer von Königsberg vergiftet worden.

Ein Riesenfandal. Bei der Depositenbank in Wien sind, wie bereits berichtet, große Betrügereien verübt worden. Dieser Tage nun wurden aus dem Amtszimmer, das der Untersuchungsrichter Jakob im Gebäude der Depositenbank selbst eingerichtet hatte (!), die Untersuchungsakten entwendet, und zwar soll dies durch eine geheime Tapeten-Türe geschehen sein, die dem Untersuchungsrichter nicht bekannt gewesen sei. Die Akten wurden nach einigen Tagen ebenso heimlich wieder in das Zimmer gebracht. Ob sie vollständig sind, ist noch nicht bekannt. Durch die Verhaftung zweier Personen wurde ermittelt, daß der Diebstahl von der in Untersuchung befindlichen Bank Castiglione ausgeführt war. Der Direktor der Allgemeinen Depositenbank, B. A., hat sich nun in seiner Villa erhängt. Die weiteren Teilhaber und Direktoren Castiglione, Neumann und Goldstein haben sich nach dem „Morgen“ ins Ausland geflüchtet. Gegen diese drei wurde ein Steckbrief wegen Betrugs, Vertrauensbruchs und anderer Vergehen erlassen.

Jüdische Republik in Rußland. Wie der „Bote aus Zion“ berichtet, hat die Sowjetregierung in Moskau einem jüdischen Ausschuss ein beträchtliches Gebiet zur Errichtung einer selbständigen Judenrepublik in der Krim in der Voraussetzung, daß die zur Staatengründung nötige 1 Million Dollar aufgebracht wird, zur Verfügung gestellt, da befürchtet werde, daß es zu Judenverfolgungen in Rußland kommen werde, wenn die Sowjetherrschaft einmal aufhören würde. — In der Krim gibt es bekanntlich zahlreiche deutsche Kolonien.

Ein Dampfer in Flammen. Auf dem Rio de la Plata (Argentinien) geriet ein holländischer Dampfer in Brand. Das Schiff ist verloren.

Schnellzüge auf der Nagoldbahn. Die Stadtverwaltung Pforzheim ladet auf den 22. Oktober 1924 zu einer Versammlung ein, in der besonders Verkehrsünsche bezüglich der Nagoldbahn, besonders auch die Einführung von Schnellzügen auf dieser Linie, zur Sprache gebracht werden sollen.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 29. Sept. 4,2105 Bill. Mk.
 Dollarhochscheine 85,25.
 Kriegsanleihe 550 bis 560.
 Franz. Franken 85,10 zu 1 Pfd. St. und 19,03 zu 1 Dollar.
 Berliner Geldmarkt. Tägliches Börsengeld 0,5 v. L., Monatsgeld 1,5 v. S.
 Keine Abschaffung der Umsatzsteuer. Der Reichsfinanzminister erklärt in einer Denkschrift an den Reichstag, die Abschaffung der Umsatzsteuer würde die besonders gerügten Mängel dieser Steuer, nämlich die Begünstigung der Einfuhr und die Erschwerung der Ausfuhr den besonderen Verhältnissen der deutschen Wirtschaft nicht gerecht. Die schädlichen Wirkungen der Umsatzsteuer können nach der Ansicht des Reichsfinanzministers vollständig nur durch eine allmähliche Senkung des Umsatzsteuergesetzes beseitigt werden. Dies könnte aber nur in Betracht kommen, wenn der Einnahmeausfall des Reichs anderweitig gedeckt würde.
 Ermäßigung der Eisenpreise. In der Sitzung des Rohisenverbandes am 26. Sept. wurde beschlossen, die Verkaufspreise für Abchlüsse für Lieferung ab 1. Oktober d. J. um 6 bis 8 Mk. die Tonne je nach Sorte und Verkaufsgebiet zu ermäßigen. Die Preise für Luxemburger Gießereirohisen bleiben unverändert.
 Die Gutzwarenpreise für Bau- und Maschinengüter werden ab 1. Okt. um 1,50 Mk. für 100 Kg. ermäßigt. Für Handels- und gewerbliche Güter kommt eine Ermäßigung nicht in Frage. Die Zahlungsfrist wird von 14 Tage auf 30 Tage verlängert.
 Die amerikanische Farbstoffindustrie macht sich unabhängig. Dr. Herle, der Vorsitzende der Vereinigung der chemischen Industrie in Newyork erklärt in einem Bericht, die übliche Farbstoff-

Ausfuhr betrage jetzt 18 Millionen Pfund, die einheimische Industrie decke 69 Prozent des amerikanischen Bedarfs.

Stuttgarter Börse, 29. Sept. Da vielfach angenommen wird, daß in der Aufwertungsfrage das letzte Wort noch nicht gesprochen ist, eröffnete die neue Woche am Rentenmarkt in wesentlich beruhigterer Stimmung, so daß die Kurse wieder einen Teil ihres starken Rückgangs einholen konnten. Anschließend hieran zeigte auch der Aktienmarkt eine freundlichere Tendenz bei fast durchweg leicht erhöhten Kursen. Von den Bankaktien zogen Hypothekbank auf 1,4, Vereinsbank auf 2,55 an, wogegen Notenbank auf 55 G. nachgaben. Württ. Vereinsbank.

Landesprodukt-Börse, Stuttgart, 29. Sept. Die Stimmung auf dem Getreide- und Mehlmarkt ist weiterhin fest bei erhöhten Auslandsforderungen. Weizen 22-26 (25. Sept. 22-25,5), Sommergerste 22-26,25 (21,75-25,75), Roggen 20-25 (18,5-22,5), Hafer neu, 15,5-20 (15,5-20), Neuer Keps (-), Weizenmehl Nr. 0 38,5-40 (37,5-39), Brotmehl 34,5-35 (33,5-35), Reis 12-12,5 (12,5-13), Wisenheu alt, 6-7 (5,5-6), Kleeheu neu, 7,5-8,5 (6,5-7), Stroh (Drahtgepreß) 4-5 (4-5).

Berliner Getreidepreise, 29. Sept. (Amtl.) Weizen markt, 22,90 bis 23,70, Roggen 22,30 bis 22,80, Sommergerste 22,50 bis 25, Hafer 18,30 bis 19,10, Weizenmehl 32,50 bis 35,50, Roggenmehl 31,50 bis 34,35, Weizenkleie 14,50 bis 14,75, Roggenkleie 12,80 bis 13, Raps 345 bis 350.

Markte

Schweinemarkt, Balingen. Milchschweine 20-30, Weilschweine 15-25, Läufer 35-60, Graßschweine, Milchschweine 18-30, Läufer 45-80 Göglingen, Milchschweine 14-19, Läufer 30-50. Alm. Milchschweine 25-32 d. St.

Schafmarkt, Göppingen. Lämmer 22, Aliberjährlinge 26, Himmel 31-35, Östliche 29-31, Brackschafe 20, Zuchtschafe 42, Mutterchafe 25 Mk. d. St.

Unterjesingen. Im Hopfengeschäft hat wieder eine rechte Verkaufstätigkeit eingekehrt: für alte Ware wird 200, Mittelware

(Scheden) 140, rote, vom Unwetter verdorbene Ware 80 der Zentner bezahlt. Der Hagel Schlag vom 13. 8. hat ungeheuren Schaden angerichtet.

Stuttgart, 29. Sept. Marktbericht. Dem Mehlmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 3000 Ztr. zugeführt. Preis: 5,50 bis 5,80 Mk für 1 Ztr. — Der Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz war mit 500 Ztr. befreit. Preis 4,50 Mk für 1 Ztr. — Dem Fildermarkt auf dem Leonhardsplatz waren 100 Ztr. zugeführt. Preis 4-4,20 Mk pro Ztr.

Berlin	Devisenkurse in Billionen				
	26 September	29 September			
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland	100 Guld.	161,99	162,70	161,99	162,81
Belgien	100 Fr.	20,30	20,40	20,20	20,30
Norwegen	100 Kr.	68,35	68,65	68,00	68,00
Dänemark	100 Kr.	72,07	72,43	73,02	73,32
Schweden	100 Kr.	111,37	111,93	111,37	111,93
Italien	100 Lira	1,35	1,45	1,40	1,50
London	1 Pfd. Sterl.	18,745	18,835	18,705	18,795
Newyork	1 Dollar	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris	100 Fr.	22,12	22,24	22,02	22,14
Schweiz	100 Fr.	79,90	80,30	79,95	80,35
Spanien	100 Peseta	65,25	65,54	65,26	65,54
O. Oester.	100 000 Kr.	5,92	5,94	5,92	5,94
Prag	100 Kr.	12,55	12,61	12,52	12,58
Ungarn	100 000 Kr.	6,45	6,47	6,45	6,47
Argentinien	1 Peso	1,475	1,485	1,485	1,495
Sokio	1 Yen	1,675	1,685	1,675	1,685
Danzig	100 D. Guld.	74,91	75,29	74,785	75,165

Das Wetter

Der Hochdruck hat in Mitteleuropa das Übergewicht erlangt, vor allem im Südosten, und wird bei südlichen Luftströmungen vorwiegend heiteres, trockenes, nachmittags warmes Wetter herbeiführen. Einige Morgennebel werden ohne Bedeutung bleiben. Nachts wird ziemlich kühle Temperatur eintreten. Die schöne Witterung wird noch einige Zeit fortbauern.

Bekanntmachung.

Der Steuereinzug findet in der Zeit vom 1.-17. Oktober auf dem Rathaus (Sitzungssaal) statt.
 Bei Zahlung der Beherbergungssteuer sind die städt. Wohnsteuer-Abrechnungsbogen mitzubringen.
 Finanzamt Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr (einschließlich Weckerlinie).

Am Montag, 6. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Saale des „Hotel Wildbader Hof“ eine außerordentliche Korpsversammlung statt.
 Tagesordnung: Austritt des Kommandanten.
 In Anbetracht der sehr wichtigen Besprechung werden die Kameraden dringend gebeten, vollzählig zu erscheinen.
 Der Verwaltungsrat.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unserer lb. Entschlafenen
Christine Günthner
 sagen wir herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für die Kranz- und Blumen Spenden und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Berlora

goldene Damen-Uhr (Doppeldeckel)
 zwischen 11 und 12 Uhr auf dem Wege von Paulinshöhe (Staffelweg) zum Postamt, Turnhalle und Kurplatz und zurück zur Paulinshöhe.
 Abzugeben gegen sehr hohe Belohnung Haus Elsaß, Paulinshöhe. Vor Anlauf wird gewarnt, da Nummer der Glashütter Uhr bekannt.

LEDER

Kernledersohlen
 je nach Größe, das Paar von 70 Pfg. an
Gummisohlen
 je nach Größe, das Paar von 25 Pfg. an
Gummiabsätze
 je nach Größe, das Paar von 6 Pfg. an sowie sämtliche Artikel für den Schuhbedarf
Fensterleder in allen Größen u. Preislagen
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt
E. Stern, Leder u. Schuh-Bedarfsartikel Pforzheim
 Bahnhofspkatz 4 (gegenüber d. Bahnhof) u. Gr. Gerberstr. 18

Kraftwagen-Gesellschaft m. b. H. Neuenbürg-Herrenalb-Wildbad.

Kraftwagen-Verbindung Neuenbürg—Marxzell—Herrenalb ab 1. Oktober 1924.

Täglich Vorm.	Sonntags Nachm.	Werktags Abends	Stationen	Täglich Mittags	Täglich Abends
828	300	400	ab Neuenbürg, Bahnhof an	120	705
852	322	422	Schwann	1254	644
902	332	432	Conweiler	1244	634
915	345	445	Maisenmühle, Holzbachtal	1228	618
922	352	452	Marxzell	1220	610
940	410	510	an Herrenalb ab	1200	550

Kraftwagen-Verbindung Neuenbürg—Dobel—Herrenalb ab 1. Oktober 1924.

Sonntags Vorm.	Mittwochs Mittags	Täglich Abends	Stationen	Täglich Vorm.	Mittwochs und Sonntags Abends
828	1250	700	ab Neuenbürg, Bahnhof an	810	630
838	1258	710	Neuenbürg, Stadtbahnhof	800	620
850	110	720	Enzbrücke, Rotenbach	750	610
925	145	755	Dobel	725	545
—	—	815	an Herrenalb ab	700	—

Kraftwagen-Verbindung Wildbad—Enzklosterle ab 1. Oktober 1924.

Sonntags Vorm.	Donners-tags Mittags	Werktags ausgen. Samstags Abends	Samstags und Sonntags Abends	Stationen	Täglich Vorm.	Donnerstags und Sonntags Abends
905	120	635	735	ab Wildbad, Bhf., Postamt an	735	605
908	123	638	738	Kurplatz	730	600
930	145	700	800	Sprollenmühle	710	540
945	200	715	815	an Enzklosterle ab	700	530

Brauchen Sie Geld?
 So spielen Sie in der 24. Pr.-Söld. (250. Preuß.)
Jubiläums-Klassen-Lotterie
 Ziehung 1. Klasse 10. u. 11. Okt. 1924
 110000 Gewinne mit über Mark:
21000000
10000000
 1. Prämie **5000000**
 1 Hauptgewinn **5000000**
 1 Hauptgewinn **3000000**
 Lospreis:
 3.— 6.— 12.— 24.— pro Klasse
 15.— 30.— 60.— 120.— für alle Klassen
 Porto extra, empfiehlt
Tetzner Württemb. Lotterie-Einnahme
STUTTGART Friedrichstraße 56
 Postcheckkonto Stuttgart 8360

LIEDERKRANZ
 Ab morgen Mittwoch beginnen wieder die regelmäßigen Singstunden unter der Leitung von Herrn Dr. Albert Günth.
 Salterbacher
Rüblerwaren
 Kübel, Jüder und Kranzständen empfiehlt
 Robert Metzler,
 Rathausgasse.

Kein Brodmilch anse!
Buffel-Luzern
Schmeckt nicht in Tüchtel nach.
Reinlichst Erhalten!

Im Aufpolieren sämtl. Möbel empfiehlt sich
 Gotthilf Collmer.

Marie Sirt-Weiß
 Damenschneideret
 Straubenbergr. 35 II. St.
 Großes Lager in
Mantel-, Kostüm- und Kleiderstoffen
 Ebenso ein kleiner Posten
 leichter Kleider zu halben Preisen.

Neuheit! Neuheit!
Elektr. Licht Radsonne
 mit Dynamo u. Batterie für Motor- u. Fahrräder sowie sämtliche elektr. Bedarfsartikel empfiehlt
Karl Hartmann
 Elektr. Installations- und mech. Werkstätte
WILDBAD

Fritze's
Fußbodenlacke
 sind die besten.
 Erhältlich bei
 A. u. W. Schmitz, Medizinaldrogerie

Dixin
 macht die das Waschen leicht — es ist in Gutz unerschöpflich
beim Waschen
 Schonen und beim Putzen ist es von allergrößtem Nutzen

Zinssätze.
 Mit Wirkung vom 1. Oktober 1924 einschl. ab vergüten wir für Renten- und Papiermarkguthaben:
 im Giro- und Kontokorrentverkehr 6%
 im Sparverkehr (jederzeit abhebbar) 9%
 für Festanlagen auf mindest. 1 Monat 10%
 für Festanlagen auf mindest. 2 Monate 12%
Sparkasse Wildbad.

Der konkurrenzlose, beliebte
Tanz-Apparat
 spielt 30 cm Platten.
 Preis Mk. 25.—
 Größtes Lager in Platten, allen Musikinstrumenten und Saiten
Musikhaus Richard Curtz,
 Pforzheim, Leopoldstr. 17
 Hofbrücke, Eingang Artaden.